

+ Projekt zur Quartiersentwicklung Eigener Fahrdienst für die Burtscheider?

4. FEBRUAR 2020 UM 12:07 UHR | Lesedauer: 4 Minuten



Aufbruchstimmung an der Viehhofstraße 17 in Burtscheid: von links Verena Kunze (Pflegedienstleiterin der Mobilen Pflege), Projektleiterin Gaby Lang, AWO-Geschäftsführer Özgür Kalkan, Projektleiter Linus Offermann und AWO-Vorsitzender Karl Schultheis. Foto: Heike Lachmann

AACHEN. Im vergangenen Jahr hat die Arbeiterwohlfahrt in Burtscheid ein Projekt zur Quartiersentwicklung gestartet. Erste Impulse seien sehr vielversprechend, berichten die Projektleiter Gaby Lang und Linus Offermann. Auch für mehr Mobilität soll gesorgt werden.

VON MARGOT GASPER

Redakteurin

Wenn alles klappt wie geplant, dann kurvt demnächst ein kleiner elektrisch betriebener Bus durch Burtscheid. Wer zum Beispiel in der Beverau wohnt und nicht mehr so gut zu Fuß ist, könnte sich damit zum Einkaufen in die Burtscheider Fußgängerzone fahren lassen. Das Projekt Elektrobus ist Teil eines Mobilitätskonzepts für Burtscheid, und das wiederum entstand im Rahmen der Quartiersentwicklung für Burtscheid, die die Aachener Arbeiterwohlfahrt (AWO) 2019 gestartet hat.

Die nötigen Fördermittel des Landes NRW müssten allerdings noch bewilligt werden, und auch ein geeigneter Bus müsse angeschafft werden, erklärt AWO-Geschäftsführer Özgür Kalkan. Er ist aber zuversichtlich, dass das Mobilitätskonzept viel zur Lebensqualität in Burtscheid beitragen kann. Beispiel Beverau: Die Wohngegend zwischen Erzbergerallee, Adenauerallee und Tierpark ist sehr begehrt, hat aber eher wenig Infrastruktur. Ältere Leute, die auf den Bus angewiesen sind, um zum nächsten Laden zu kommen, schaffen womöglich nicht einmal die Strecke bis zur Haltestelle. Ein kostenloser Fahrdienst könnte hier hilfreich sein, sagt Kalkan.

„Altersgerechte integrative Quartiersentwicklung Burtscheid 50+“: Das Projekt der Arbeiterwohlfahrt mit dem etwas sperrigen Namen wird insgesamt drei Jahre lang von der Stiftung Deutsches Hilfswerk gefördert. Gaby Lang und Linus Offermann, die sich die Projektleitung teilen, haben in den vergangenen Monaten schon einiges auf den Weg gebracht. Neuerdings gibt es an der Viehhofstraße 17 auch ein offizielles Quartiersbüro, wo alle Fäden zusammenlaufen.

Gaby Lang und Linus Offermann haben sich eine „sozialräumliche Sorgeskultur“ für Burtscheid auf die Fahnen geschrieben. Welche Stärken gibt es? Welche Probleme sind da? Und wer kann sich darum kümmern? Erste wichtige Erkenntnis: Menschen, die aktiv werden möchten, gibt es im Stadtteil offenbar reichlich. „Die Burtscheider sind engagiert, die wollen mitmachen“, erfährt Gaby Lang immer wieder. Und sie sagt: „Oft wussten die Leute bisher aber nicht, wie ihre Stimme Gehör finden kann.“ Genau an dieser Stelle will das Quartiersmanagement ansetzen und Netzwerke aufbauen.

Wo drückt der Schuh?

Was fehlt im Stadtteil? Wo drückt der Schuh? Um das herauszufinden, haben in den vergangenen Monaten mehrere Begehungen im Stadtteil stattgefunden, im Ferberpark etwa und im Kurpark. Erste Erkenntnisse: Schon kleine Maßnahmen könnten das Leben im Quartier verbessern: neue Tischtennisplatten für den Ferberpark; Picknicktische, an denen man im Sommer gemütlich zusammensitzen kann; oder ein Handlauf für die Karlstreppe, damit man von der Michaelsbergstraße über die steilen Stufen einfacher in den Kurpark hinabsteigen kann. Bei einem der Termine kam auch die Klage auf den Tisch, dass ausgerechnet freitags, wenn Markttag ist, die Müllabfuhr durch Burtscheid kurvt. Die nächste Begehung findet übrigens am 18. Februar im Bereich Malmedyer Straße und Amyastraße statt.

INFO

Quartiersbüro und Mobile Pflege

Die Quartiersentwicklung Burtscheid der Arbeiterwohlfahrt ist ab sofort im neuen Büro an der Viehhofstraße 17 in Burtscheid zu erreichen. Telefon 0241/95294242, E-Mail qe-burtscheid@awo-aachen-stadt.de, www.quartiersentwicklung-burtscheid.de. Offene Sprechzeiten gibt es donnerstags von 8 bis 10 Uhr mit Gaby Lang, mittwochs von 14 bis 17 Uhr mit Linus Offermann.

An der Viehhofstraße 17 wird auch die neue Mobile Pflege der Arbeiterwohlfahrt untergebracht. „Derzeit warten wir noch auf die Zulassung durch die Pflegekasse“, sagt Pflegedienstleiterin Verena Kunze. Spätestens Mitte Februar soll es aber losgehen. „Wir wollen als AWO-Kreisverband alle Elemente der Pflege anbieten“, erläutert AWO-Vorsitzender Karl Schultheis zu dem neuen Angebot.

Im Wohnquartier „Guter Freund“ am Eisenbahnweg hat die AWO bereits eine Tagespflege für Senioren aufgebaut. Die beiden Altenheime der AWO in Aachen werden indes mittlerweile vom AWO-Bezirksverband Mittelrhein getragen.

Um die Befindlichkeit im Stadtteil geht es auch bei der „Zufriedenheitsabfrage“. Fünf Studierende der Katholischen Hochschule haben an die 200 Interviews geführt zu der Frage „Kann man in Burtscheid gut leben?“ Auch hier gab es viele Anregungen, aus denen nun konkrete Vorschläge und Maßnahmen entwickelt werden sollen. Verwaltung und Politik dürften Burtscheider Themen also demnächst häufiger auf den Tisch bekommen.

Noch immer völlig begeistert sind Gaby Lang und Linus Offermann von der großen Resonanz aufs erste Nachbarschaftsfrühstück, das zusammen mit den Ehrenamtlern von Gut Branderhof auf die Beine gestellt wurde und alte und neue Burtscheider in Kontakt bringen sollte. Einmal im Monat soll es so ein Zusammentreffen künftig geben.

Und am 13. Mai fällt der Startschuss für die Initiative „Demenzfreundlicher Stadtteil“. Das ehrgeizige Ziel: Angehörige, Pflegekräfte und Nachbarn, aber auch Geschäftsleute in Burtscheid sollen so geschult werden, dass sich Demenzkranke möglichst lange in ihrem vertrauten Quartier bewegen können. In Haaren habe es dazu bereits ein vielversprechendes Pilotprojekt gegeben, berichtet Gaby Lang. Auch der Arbeitskreis „Seniorenerechter Stadtteil“ der Burtscheider Stadtteilkonferenz ist bei diesem Projekt mit im Boot.